

UNTER UNS

VON DANIEL BOSS



Sexy dank Kinderwagen

Neulich habe ich meine beste Freundin Nadine in Berlin besucht. Sie ist seit kurzem Mutter eines reizenden Jungen – und so konnte ich zum ersten Mal in meinem Leben einen Kinderwagen durch die Straßen schieben.

Im Herzen des In-Viertels Prenzlauer Berg, wo es vor lauter Kindern und jungen Eltern nur so wimmelt, haben wir drei Hübschen Kaffee getrunken (bzw. das Fläschchen bekommen), Spielplätze besucht und es uns einfach gutgehen lassen.

Irgendwann ging meine Freundin in ein kleines Fachgeschäft, um Holzspielzeug zu kaufen. Ich wartete mit dem Kleinen draußen. Weil das Kind grad so schön schlief, schaukelte ich sanft den Kinderwagen, damit es ja nicht wach wurde.

Auch ich träumte ein wenig

vor mich hin, wenn auch mit offenen Augen – zum Glück. Denn plötzlich sehe ich ein blondes Wesen auf einem Fahrrad auf mich zukommen. Einige Sekundenbruchteile später kann ich erkennen, dass sie mich anlächelt. „Komisch“, denke ich, „wer könnte das sein?“

Doch es ist keine Bekannte, sondern einfach eine junge Frau mit einem umwerfenden Lächeln. Sie fährt an mir vorbei, ich drehe mich nach ihr um, jetzt ebenfalls lächelnd. Die schöne Fremde zwinkert mir noch über die Schulter hinweg zu und radelt dann auf Nimmerwiedersehen davon.

Angenehm betäubt stand ich nach diesem Erlebnis einige Zeit dümmlich grinsend auf dem Trottoir. Seitdem ist mir klar: Kinderwagen machen Männer sexy.

NIEDERRHEIN-UMSCHAU

Nordwestbahn erstmals am Niederrhein im Einsatz

Niederrhein. Zum Tag der Begegnung heute in Xanten kommt am Niederrhein erstmals die neue Nordwestbahn zum Einsatz. Wegen des erwarteten Andrangs beim Familienfest für Menschen mit und ohne Behinderung im Archäologischen Park hat der Verkehrsverbund Rhein-Ruhr zusätzliche Fahrten bestellt. Und so ist die Nordwestbahn morgens und abends mit jeweils zwei Zügen zwischen Duisburg, Moers und Xanten im Einsatz. Ab Dezember wird die Nordwestbahn diese „Der Niederrheiner“ genannte Strecke von der Deutschen Bahn AG übernehmen.



Modell-Flug-Club feiert Jubiläum

Venlo/Nettetal. Hubschrauber, Düsenjäger, Doppeldecker und sogar Raketen – über dem Flugplatz des Modell-Flug-Clubs (MFC) Jupiter Venlo könnte es am morgigen Sonntag voll werden. Ab 13 Uhr lädt der MFC, dem auch deutsche Modellflieger angehören, anlässlich seiner Gründung vor 50 Jahren zur Flugschau über der Großen H*eiße zwischen Venlo und Leuth ein. „Alles, was fliegen kann, wird auch ferngesteuert in die Luft gehen“, versprechen die Veranstalter. Auch ein Flugsimulator steht für Besucher bereit, die einmal selbst ein Modell steuern möchten. Der Eintritt ist frei. Deutschen Besuchern wird geraten, mit dem Fahrrad zu kommen oder schon auf der Rollbahn bei Tor 9 auf deutscher Seite zu parken.

Oldtimer-Traktoren im Niederrheinpark

Kevelaer. Oldtimer-Traktoren und Motorräder mit Seitenwagen treffen sich am Sonntag, 1. Juni, im Niederrheinpark Plantaria in Kevelaer und können bewundert werden. Darüber hinaus können die Besucher auch an diesem Sonntag den Rest des Parks anschauen – die fünf Kontinente, den Bauernhof, die Matidenwelt, die Greifvogelschau. Geöffnet ist von 10 bis 18 Uhr.

www.plantaria.de

Polizei in Kleve für Licht auch am Tag

Kleve. Die Polizei im Kreis Kleve setzt ihre Aktion für Autolicht auch am Tag fort. Bei einem großen Anteil von Verkehrsunfällen hören die Beam-

ten immer wieder den Ausspruch: „Ich habe den anderen Wagen zu spät gesehen.“ Deshalb appellieren die Polizisten an die Autofahrer, auch bei Tag das Licht einzuschalten.

Offene Tür auf dem Maasboulevard Venlo

Venlo. Zwischen 10 und 16 Uhr können Neugierige heute die Baustelle für den Maasboulevard in Venlo besichtigen. Ingenieure führen Besuchergruppen über die Baustelle für das 150 Millionen Euro-Projekt. Die Stadt will damit ihr Gesicht am Fluss vollständig verändern und moderner werden. Geplant sind Geschäfte, Wohnungen, Hotel sowie die Erweiterung des Theaterzentrums. Die Fertigstellung ist für Ende 2009 geplant.



So klein und schon so frech: Thabo scheint's gut zu gehen.

Frecher Thabo streckt uns die Zunge heraus

Krefeld. Der kleine Nashorn-Bulle Thabo ist gerade drei Wochen alt, aber schon ganz schön frech. Bei einem Ausflug mit seiner Mama im Krefelder Zoo streckte er WZ-Leser Michael Willems die Zunge heraus.

Im roten Rock in die Schlacht

GESCHICHTE Die Roten Friderizianer aus Meerbusch rüsten sich für den Gedenktag der Schlacht bei Hückelsmay.

Von Peter Langer

Niederrhein. Die Schlacht beginnt um 14.30 Uhr. Die einzelnen Regimenter gehen in Linie auf den Gegner zu, auf Kommando laden die Soldaten ihre Gewehre und feuern. Zum Pulverdunst heizen Trommelwirbel und Pfeifenmusik den Mut der Soldaten an. Doch Verwundete oder gar Tote gibt es nicht, wenn vom 5. bis 8. Juni im Freilichtmuseum Dorenburg in Grefrath an die Schlacht bei Hückelsmay erinnert wird.

Am 23. Juni 1758, also vor 250 Jahren, standen sich nahe des heutigen Forstwaldes 47 000 französische und 30 000 preußische Soldaten gegenüber. Die Schlacht, so war bereits noch vor dem ersten Schuss klar, sollte die Entscheidung im Siebenjährigen Krieg herbeiführen. Der Aufmarsch, der als „Schlacht bei Crefeld“ bekannt wurde, kostete etwa 3000 Soldaten das Leben, die gleiche Anzahl wurde verletzt. Mit dabei auf preußischer Seite: Das hannoveranische Regiment von Hardenberg, eine Truppe in marineroten Röcken, die bereits auf verschiedenen Kriegsschauplätzen des damaligen Europas Kampferfahrung gesammelt hatte.

„Wir wollen die Ereignisse von vor 250 Jahren detailgetreu wiedergeben.“

Heinz-Peter Mielke, Leiter des Freilichtmuseums Dorenburg

Marinerot? „Richtig“, sagt Jörg Westerling aus Osterath. Gemeinsam mit 13 Freunden bildet er den Schützenverein „Rote Friderizianer“, die sich das Hardenberg'sche Regiment zum historischen Vorbild genommen haben. „Damals war es üblich, dass Streitkräfte, die als Verbündete der Briten auch zur See fuhren, eher rote Waffenröcke trugen“, sagt der 41-jährige Familienvater, der im zivilen Leben leitender Angestellter ist. „Rot war in Großbritannien die Farbe der Marineinfanterie.“ Teile der Hardenberg-Truppe kämpften sogar auf amerikanischem Boden im Unabhängigkeitskrieg.

Auch beim Heereslager in Grefrath sind Westerling und seine Kameraden dabei. Dafür haben sie bereits nach alten Vorlagen aus Segeltuch Zelte vorbereitet. Die „roten Fritzen“ fühlen sich nicht nur dem rheinischen Schützenwesen verbunden, son-



Jörg Westerling als Angestellter mit Anzug. In seiner Freizeit wird er zum „Roten Friderizianer“.



Fotos: Peter Langer

DIE SCHLACHT BEI HÜCKELSMAY

DIE SCHLACHT Am 23. Juni 1758 standen sich die französische Armee mit rund 47 000 Mann und die Allianz unter anderem aus preußischen, braunschweigischen und hessischen Regimentern (30 000 Mann) im Zuge des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) gegenüber. Trotz der Überzahl ging die Schlacht für die Franzosen verloren.

DIE OPFER Über 3000 Soldaten ließen bei der Schlacht ihr Leben. Ihrer wird mit einer Kranzniederlegung

am Denkmal in Forstwald gedacht.

DER ORT Die Schlacht fand im Bereich des heutigen Forstwald statt. Neben Krefeld waren Orte wie Willich, Anrath, Fischeln, St. Tönis und Vorst unmittelbar in die Ereignisse einbezogen.

DER SCHIRMHERR Adelliger Besuch gibt der Veranstaltung ein besonderes Flair: Schirmherr Franz-Friedrich Prinz von Preußen wird das historische Gefecht besuchen.

dern auch dem Reenactment: Schützen- oder Folkloregruppen stellen möglichst authentisch Heereslager oder Schlachten vergangener Zeiten nach. „Es geht dabei natürlich um die Pflege und die Aufarbeitung von Geschichte“, sagt Stefan Mosch, Leiter der „Roten Friderizianer“. Aber: „Vor allem geht es uns um den Spaß.“

Die Uniformen sind bis auf den letzten Knopf historisch verbürgt

„Wir wollen die Ereignisse und das einfache, harte Leben der damaligen Zeit sowie die militärische Disziplin des 18. Jahrhunderts detailgetreu wiedergeben“, sagt Dr. Heinz-Peter Mielke, Leiter des Freilichtmuseums Grefrath. Er fügt hinzu: „Aber wir spielen keinen Krieg.“ Rund 200 Historiendarsteller werden über vier Tage rund um die Dorenburg ihr Lager aufschlagen. Sie wollen dabei auch Informationen geben

über die damalige Ausrüstung, erläutern, wie Kanonen funktionierten und welche Kleidung man im Rokoko trug. August der Starke, Kurfürst von Sachsen wird ebenso dargestellt wie Friedrich der Große, König von Preußen.

Wichtig war es den Osterather Schützen darüber hinaus, eine Uniform zu tragen, die eng mit ihrer Heimat verbunden ist. Und die ist historisch verbürgt bis auf den letzten Knopf. Bei einem Hamburger Schneider hat sich die Truppe ihre roten Röcke und Dreispitze anfertigen lassen. Vieles ist auch selbstgemacht. Etwa die Gamaschen, von denen jede mit 15 Knöpfen verschlossen werden muss. „Wir können zumindest alle gut nähen“, scherzt Jörg Westerling. Das Ankleiden der Uniform dauert seine Zeit. Westerling: „Da springt man nicht mal so eben rein. Meistens hilft mir meine Frau.“ Ein reiner

ABLAUF DORENBURG

FRITAG Schauspieler stellen um 17 Uhr ein Treffen Friedrich des Großen mit August dem Starken und dem Herzog von Braunschweig nach. Ab 21 Uhr gibt es ein Lagerfeuer mit Musik.

SAMSTAG Wecken um 8 Uhr, Morgenappell, Begrüßung und Ansprache der „Majestäten“. Ab 13 Uhr werden historische Tänze und Gesellschaftsspiele vorgestellt, Darsteller flanieren über das Gelände. Ab 14.30 Uhr Militärmärsche. Abends nach 21.30 Uhr Abendzeremonie im Fackelschein.

EINTRITT Der Eintritt in das Freilichtmuseum Grefrath, An der Dorenburg, kostet drei Euro, die Familientageskarte sechs Euro. Weitere Infos: www.freilichtmuseum-dorenburg.de

Männerspaß ist das Wochenende bei Grefrath für die Friderizianer übrigens nicht. „Unsere Frauen machen da mit und verkleiden sich als Marketenderinnen“, freut sich Mosch.

Nach gewonnener Schlacht bei Hückelsmay zogen die historischen Vorbilder übrigens randalierend durch Osterath, der heutigen Heimat ihrer Nacheiferer. Dort wurde alles erbeutet, was sich tragen ließ. „Naja, das ist auch Teil der Geschichte“, zeigt sich Mosch diplomatisch. „Aber das würden wir natürlich nicht machen.“

Jede freie Minute für Tokio Hotel

FANS Krefelder Mädchen schreiben ein Buch über ihre Lieblingsband.

Von Ulrike Sinzel

Krefeld. Keine Frage: Die Band Tokio Hotel hat unheimlich viele Fans. Die wenigsten davon werden allerdings ein eigenes Buch über ihre Idole geschrieben haben – Alina Welsch und Anna Letschert, beide 14 Jahre, haben das getan. Schließlich hatten sie auch genug Stoff für ihr Buch: „Wir haben schon so einige verrückte Fan-Aktionen gemacht“, gesteht Alina mit einem Lächeln.

Denn große Plakate zu malen und möglichst viele Konzerte ihrer Idole zu besuchen, reicht den

beiden Freundinnen längst nicht mehr: „Einmal haben wir mein ganzes Haus mit Band-Postern und großen Pappbuchstaben geschmückt“, erzählt Alina.

Die Nachbarn hätten da schon etwas komisch gekuckt – Grund genug für die Mädchen, sich noch mehr verrückte Aktionen ausdenken: „Wir haben mal meinen Hund als Fan gestylt“, erinnert sich Anna. Momentan sind die beiden dabei, eine Tokio-Hotel-Lampe zu bauen, „weil es keine zu kaufen gibt“, sagt Alina.

In ihrem Zimmer gibt es fast nichts, was nicht mit ihrer Lieb-

lingsband in Verbindung steht: An der Wand hängen jede Menge Poster der Band, eine lebensgroße Zeichnung von Sänger Bill, eine Uhr, auf dem Bett liegt ein Kissen mit Motiven ihrer Idole. „Zuviel Tokio Hotel kann es für uns gar nicht geben“, ist sich Alina sicher: „Jede freie Minute beschäftigen wir uns mit der Band.“

Ein Buch zu schreiben, war für die Mädchen daher naheliegend. Neben Fangeschichten und Infos über die vier Musiker gehen sie auch der Frage nach: „Ab wann ist man ein Tokio-Hotel-Fan?“

www.fanliebe.de



Anna Letschert (l.) und Alina Welsch beweisen beim Herstellen von Fanartikeln ihrer Lieblingsband Tokio Hotel viel Kreativität. Jetzt haben sie sogar ein Buch geschrieben. Foto: Strücken